

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tagblatt für Langenschwalbach.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgebühren.
Einzelnenpreis 10 Pf. für
die 4 gespaltene Seite.

Nr. 201

Langenschwalbach, Samstag, 29. August 1914.

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

29. August.

1526 Sieg Suleimans II. über die Ungarn bei Mohacs.
1779 Joh. J. Berzelius, schwed. Chemiker, geb. Westerlösa, †
7. Aug. 1848 Stockholm. 1808 Herm. Schulze-Delitzsch, Po-
litzer, geb. Delitzsch, † 29. April 1883, Potsdam. 1847 M.
v. Egloff, Schriftsteller, geb. Mainz, † 29. Dez. 1898 Potsdam.

Ämtlicher Teil.

Es ist auch in letzter Zeit noch wiederholt vorgekommen, daß
Kaufleute und Händler sich für Lebensmittel Bucherpreise haben
zahlen lassen. Ich warne nochmals eindringlichst. Sollten
Beschwerden und Klagen über übergroße Preisnahmen für
Lebensmittel wieder zu meiner Kenntnis kommen, dann werde
ich die Schließung der betreffenden Geschäfte beim General-
Commando beantragen.

Langenschwalbach, den 24. August 1914.

Der Königl. Landrat:
v. Trotha.

An die Herren Bürgermeister.

Die auf Kosten der Gemeinden zu beschaffenden Formulare
für die Einkommensteuer-Veranlagung 1915.

1. Hauslisten,
 2. Personenverzeichnis in Verbindung mit der Gemeinde-
Steuerliste,
 3. Verzeichnis der physischen Personen pp.,
 4. Staatssteuerliste (Kartenblätter),
 5. Staatssteuerrolle,
- werden im Interesse der Gleichmäßigkeit wieder von hier aus be-
zogen. Sie wollen mir binnen 3 Tagen mitteilen, wie-
weit.

- a. Hauslisten,
 - b. Verzeichnis für physische Personen.
(Nur für Auszüge hieraus)
 - c. Kartenblätter (Nur für Neuveranlagende),
- sie notwendig haben.

Der Bedarf an den übrigen Formulare ist hier bekannt.
Ich mache darauf aufmerksam, daß auch pro 1915 in
sämtlichen Gemeinden des Kreises Hauslisten in Anwendung
zu bringen sind.

Langenschwalbach, den 26. August 1914.

Der Königl. Landrat:
v. Trotha.

Bekanntmachung.

Die Lagerhäuser der Landw. Zentral Darlehenskasse für
Deutschland in Frankfurt a. Main zu
Camberg, Niederbrechen und Michelbach
sind für die Dauer des Feldzuges seitens der Intendantur des
XVIII. A. K. zum Zwecke des Ankaufs und der Lagerung von
Kornfrüchten etc. für das Königl. Proviandamt Frankfurt a. M.
bestimmt.
Mit der Verwaltung oben genannter Lagerhäuser, ist der
Landw. Magazin Inspektor Stellv. Ochs mit dem Sitz in Camberg
betraut, während der bisherige Geschäftsführer der LKD. Herr

Gust. Eiermann aus Frankfurt a. M. als Vertrauensmann zu
Unterstützung der Verwaltung vertraglich verpflichtet ist. Di-
bisherigen Lagerhalter der LKD., die Herren:

J. A. Escherauer, Camberg,
Franz Neulirch, Niederbrechen,
Karl Ernst, Michelbach,

laufen im Auftrage der Militärverwaltung.

Ich bringe dies zur öffentlichen Kenntnis. Die Herren
Bürgermeister der in Betracht kommenden Gemeinden hiesigen
Kreises werden, um ortsübliche Bekanntmachung und um tun-
lichste Unterstützung der Lagerhalter bei der Ankaufstätigkeit
ersucht.

Langenschwalbach, den 26. August 1914.

Der Königl. Landrat.
v. Trotha.

Bekanntmachung.

Seit der Uebernahme des Bahnschutzes durch die formierten
Landsturm-Bataillone ist die Auflösung der Mehrzahl der hierzu
verwandten freiwilligen Formationen erforderlich geworden.

Es ist mir ein Herzensbedürfnis den Männern, jung und
alt, die sich in opferwilligster Weise bisher diesem schweren,
überaus verantwortlichen Dienst mit aller Hingabe freiwillig
gewidmet haben, und insbesondere den alten Kameraden aus
den Feldzügen meine volle Anerkennung und wärmsten Dank
hierdurch auszusprechen.

Frankfurt a. M., den 20. August 1914.

Der kommandierende General.
Freiherr von Gall.
General der Infanterie.

Für den Befehlsbereich der Festung schließe ich mich dem
vorstehenden Dank von Herzen an.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
von Rathen.
General der Infanterie.

Der Weltkrieg.

* Berlin, 27. August. Nach dem großen Sieg unserer
Truppen in Lothringen versammelte, wie ein Bericht der Dort-
munder „Trenmonia“ besagt, der Kaiser im Hauptquartier
die dort anwesenden Truppen zur Parade und hielt folgende
Ansprache:

Kameraden!

Ich habe Euch hier um mich versammelt, um mich
mit Euch des herrlichen Sieges zu erfreuen, den unsere
Kameraden in mehreren Tagen in heißem Ringen er-
fochten haben. Truppen aus allen Gauen halfen in un-
widerstehlicher Tapferkeit und unerschütterlicher Treue mit
zu dem großen Erfolge. Es standen unter Führung des
bayerischen Königssohnes nebeneinander und fochten mit
gleichem Schmetzen Truppen aller Jahrgänge, Aktive, Reser-
visten und Landwehr. Diesen Sieg danken wir vor allem
unserem alten Gott. Er wird uns nicht verlassen, da wir
einstehen für eine heilige große Sache. Viele unserer
Kameraden sind bereits im Kampfe gefallen. Sie starben
als Helden fürs Vaterland. Wir wollen derselben hier
in Ehren gedenken und bringen zu Ehren der draußen-
stehenden Helden ein dreifaches Hurra!

Wir haben noch manche blutige Schlacht vor uns,

hoffen wir auf weitere gleiche Erfolge. Wir lassen nicht nach und werden dem Feind ans Leder gehen. Wir verlieren nicht die Zuversicht im Vertrauen auf unsern guten alten Gott da oben. Wir wollen siegen und müssen siegen! Die Worte des Kaisers wurden von den Truppen mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen.

* Das Große Hauptquartier ist in wenigen Zimmern (wo, darf nicht gesagt werden) untergebracht und telegraphisch und telephonisch nach allen Seiten verbunden. Es ist von wenigen Posten bewacht und von der Außenwelt abgetrennt. Im Hauptquartier herrscht die größte Ruhe; es geht wie im Mäander zu. Niemand, selbst die höchstgestellten Offiziere nicht ausgenommen, wird ohne Bescheinigung eingelassen. Se Majestät arbeitet Tag und Nacht mit der obersten Heeresverwaltung. Die Fahrt des Großen Hauptquartiers ist ohne Unfall glatt verlaufen. Die Bewachung der Bahn, der Bahnhöfe, der sonstigen wichtigen Punkte und die Einrichtung der Etappenlinie ist vom Großen Generalstab glänzend durchgeführt worden. Alle Nachsicht ist in geregelter Weise gesichert. An den Knotenpunkten ist rollendes Material angesammelt.

* München, 27. Aug. Erbprinz Luitpold von Bayern ist heute in Berchtesgaden verstorben. Er war an einer Halsentzündung erkrankt. — Dem im Felde siegreichen Kronprinzen von Bayern trifft eine traurige Kunde. Prinz Luitpold ist als ältester Sohn des Kronprinzen Rupprecht und seiner Gemahlin Marie Gabriele, geb. Herzogin in Bayern, am 8. Mai 1901 geboren. Der Verstorbene hat zwei jüngere Brüder, den am 3. Mai 1905 geborenen Prinzen Albrecht, der nun also die Antwarschaft auf die bayerische Königskrone trägt, und den am 30. Mai 1909 geborenen Prinzen Rudolf.

* Der geschützte Kreuzer „Magdeburg“, der am Eingange zum finnischen Meerbusen einen heroischen Untergang gefunden hat, ist 1911 vom Stapel gelaufen. Er hatte ein Displacement von 450 Tonnen und eine Besatzung von 373 Mann. Er ist ein Schwesterischiff der „Breslau“, „Stralsund“ und „Straßburg“. Die Schiffe dieser Klasse haben eine Länge von 136 Meter, eine Breite von 13,3 Meter und eine Tiefe von 5,1 Meter. Sie verfügen über eine Geschwindigkeit bis 28 Seemeilen. — Odenholm ist eine unbewohnte russische Insel mit Leuchtturm an der Küste von Estland. Sie liegt am Eingange des finnischen Meerbusens etwa 50 Kilometer südlich von Reval.

Wien, 26. Aug. Aus dem Kriegspresquartier wird jetzt amtlich die schon in der gestrigen Abendausgabe gemeldete Kriegsheute der Oesterreicher wie folgt bestätigt: Nach den letzten Nachrichten haben unsere Truppen in den Kämpfen um Arasnil 3000 Gefangene gemacht, 3 Fahnen, 20 Geschütze und 7 bespannte Maschinengewehre erbeutet.

(Mitteilungen der Wolff'schen Telegraphen-Agentur.)

* Aus dem Hauptquartier, 27. August. Das deutsche Westheer ist 9 Tage nach Beendigung seines Aufmarsches unter fortgesetzt siegreichen Kämpfen auf französischem Gebiet von Cambrai bis zu den Südbogesen vorgebrungen. Der Feind ist überall zurückgeschlagen und befindet sich in vollständigem Rückzug. Die Größe seiner Verluste an Gefallenen, Gefangenen und Trophäen läßt sich bei der gewaltigen Ausdehnung des Schlachtfeldes in zum Teil unübersichtlichen Wald- und Gebirgsgebirgsgegenden noch nicht annähernd übersehen. Die Armee des Generalobersten von Kluck hat die englische Armee bei Maubeuge geworfen und sie heute südwestlich von Maubeuge unter Umfassung erneut angegriffen.

Die Armee des Generalobersten von Bülow und von Hausen haben etwa 8 Armeekorps französischer und belgischer Truppen zwischen Cambrai, Namur und Maas in mehrtagigen Schlachten vollständig geschlagen und verfolgen sie östlich Maubeuge vorbei. Namur ist nach dreitägiger Beschießung gefallen, der Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet.

Die Armee des Herzog von Württemberg hat den geschlagenen Feind über den Semois verfolgt und die Maas überschritten.

Die Armee des deutschen Kronprinzen hat besetzte Stellungen vorwärts Longwy genommen und einen starken

Angriff auf Verdun abgewiesen. Sie befindet sich im Vorgehen gegen die Maas. Longwy ist gefallen.

Die Armee des Kronprinzen von Bayern ist bei der Verfolgung in Lothringen von neuen feindlichen Kräften in der Stellung vor Nancy und aus südlicher Richtung angegriffen worden und hat den Angriff zurückgewiesen.

Die Armee des Generalobersten v. Heeringen setzt die Verfolgung in den Bogesen nach Süden fort. Das Elsaß ist vom Feinde geräumt.

Aus Antwerpen haben 4 belgische Divisionen gestern und vorgestern einen Angriff gegen unsere Verbindungen in der Richtung Brüssel gemacht. Die zur Abschließung von Antwerpen zurückgelassenen Kräfte haben diese belgischen Truppen geschlagen und dabei viele Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet. Die belgische Bevölkerung hat sich fast überall am Kampfe beteiligt. Daher sind die strengsten Maßnahmen zur Unterdrückung des Franktireur- und Bandenwesens angeordnet.

Die Sicherung der Etappenlinien mußte bisher den Armeen überlassen bleiben. Da diese aber für den weiteren Vormarsch die zurückgelassenen Kräfte notwendig brauchen, so hat S. Maj. die Mobilmachung des Landsturms befohlen. Der Landsturm wird zur Sicherung der Etappenlinie und zur Besetzung von Belgien mit herangezogen werden. Das unter deutsche Verwaltung tretende Land soll für die Heeresbedürfnisse aller Art ausgenutzt werden, um das Heimatgebiet zu entlasten.

Der Generalquartiermeister: v. Stein.

Große Siege der Deutschen.

* Großes Hauptquartier, 28. August. Die englische Armee, der sich drei französische Territorial-Divisionen angeschlossen hatten, ist nördlich von St. Quentin vollständig geschlagen und befindet sich in vollständigem Rückzuge. Mehrere tausend Gefangene, 7 Feldbatterien u. 1 schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen.

Südöstlich Mezieres haben unsere Truppen in breiter Front unter fortgesetzten Kämpfen die Maas überschritten. Unser linker Flügel hat nach neuntagigen Gebirgskämpfen die französischen Gebirgstruppen bis östlich Epinal zurückgetrieben und befindet sich in weiterem siegreichem Fortschreiten.

Der Bürgermeister von Brüssel teilt dem deutschen Kommandanten mit, daß die französische Regierung der belgischen Regierung die Unmöglichkeit eröffnete, sie irgendwie offen zu unterstützen, da sie selbst völlig in die Defensive gedrängt sei.

Bermischtes.

* Frankfurt, 28. Aug. Die Kaiserin traf gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr in Begleitung der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen aus Homburg ein und besuchte Hospitäler und Lazarette, in denen Kriegsverwundete liegen. Die Kaiserin unterhielt sich mit vielen verwundeten Soldaten und brachte ihnen Blumen. — Am Mittwochabend kurz nach 8 Uhr traf die Kaiserin in Bad Homburg ein. Sie wurde vom Landrat Dr. Ritter von Marx am Bahnhof empfangen und von einer nach tausenden zählenden Menschenmenge jubelnd begrüßt.

* Spendet Lektüre für unsere Truppen. Unsere auf der Fahrt und im Felde befindlichen Truppen, besonders aber die Lazarette und Erholungsheime haben Mangel an geeigneter Lektüre. Diesem Mangel kann mit Beilichtigkeit abgeholfen werden, wenn gute, für Offiziere und Mannschaften geeignete Bücher und Zeitungen an die Sammelstelle abgesandt werden, welche das „Offiziershaus, Organisation zur Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen des deutschen Offiziersstandes“, eingerichtet hat. Sendungen adressiere man Bestellgeldfrei an das „Offiziershaus“, Berlin SW. 11.

Totales.

^{*)} **Langenschwalbach**, 28. August. Der Schauspieler und Regisseur Karl Fritz veranstaltete gestern nachmittag im Saale des „Preussischen Hof“ für die Schuljugend einen Vortrag von Kriegsepoen. Der Regisseur trug eine große Anzahl ernster und heiterer Gedichte mit klingender, weittragender Stimme in künstlerischer Vollendung vor. Die Darbietungen wurden ausnahmslos mit großem Beifall aufgenommen. Die Schulklassen waren vollzählig unter Führung ihrer Lehrer erschienen. Rektor Saul dankte dem Künstler namens der Schule für den bereicherten Genuß und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Reich. Der Vortrag war frei; es wurden freiwillige Gaben zum Besten des roten Kreuzes entgegengenommen. Das Ergebnis war recht erfreulich. — Der Vortrag wurde am Abend für Erwachsene mit ebenfalls gutem Erfolge wiederholt.

^{*)} — J. M. die Kaiserin fuhr heute nachmittag unerwartet im Automobil, von Wiesbaden kommend, durch unsere Stadt. Bekanntlich besuchte die Kaiserin gegenwärtig die nass. Lazarette.

— Nach den vorliegenden Nachrichten ist anzunehmen, daß unsere Landsturm-Compagnie uns bald verlassen wird. Sollte irgend welcher Einwohner geneigt sein, denselben eine Wohlthat zu erweisen, so wäre es erwünscht, den Mannschaften ein geeignetes Fußpflegemittel zur Verfügung zu stellen. Ein alter Praktikus nennt uns „Präservativ-Creme“ als das beste geeignete Mittel, Durchlaufen zu verhüten.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich bin's, Dr. Breitschwert aus Frankfurt a. M., machen Sie auf.“

Kluge schüttelte den Kopf, schloß den Laden und ging hinunter, seinen Meister zu öffnen.

„Aber Herr Doktor, Sie kommen ja hier mit dem Donnern einer jahrenden Batterie an.“

„Ja, ja, ich tue das absichtlich, lieber Kluge, damit unsere Freunde unter den Anarchisten erfahren, ich sei zur Stelle und sie können ihr Mordwerk beginnen. Ob es sich nun gegen mich oder gegen Rechenbach richtet, wir müssen ihnen Gelegenheit zum Handeln geben, sonst kommen wir nie in den Besitz der uns so wichtigen Persönlichkeit.“

„Und doch war es unvorsichtig, verehrter Meister, denn wenn man allein durch den nächtlichen Bergwald geht, muß man die Mörder nicht auf sich aufmerksam machen.“

„Ganz recht lieber Freund und ich danke Ihnen für die Belehrung. Sie kommt nur leider zu spät, denn ich bin wie ein Luchs durch das Gebirge geschlichen und erst dort laut geworden, wo selbst der kühnste Anarchist nicht mehr den Mut gehabt hätte, mich anzugreifen. Wo ist Rechenbach?“

„Er war gerade aufgewacht, als ich das Fenster öffnete und wird wohl jetzt vollkommen munter sein.“

Die Begrüßung der beiden Männer, die sich verhältnismäßig lange nicht gesehen hatten, war überaus herzlich.

„Ich bin sehr glücklich, daß Sie wieder hier sind, Doktor, es beweist mir, daß unsere Angelegenheit einen Fortgang gefunden hat.“

„Ist eine Spur von Gertha entdeckt worden?“

„Nein, armer Freund, nichts, Sie müssen sich schon gedulden und das Beste ist, Sie reißen diese Liebe aus ihrem Herzen und heilen die unglückliche durch eine glückliche.“

„Niemals, lieber Breitschwert, ich komme nicht über dieses Gefühl hinaus.“

„Auch nicht, wenn Sie es einer Unwürdigen geschenkt haben?“

„Gertha ist keine Unwürdige, glauben Sie mir, sie ist nur eine Unglückliche. Ich bin so fest von ihrem Wert, ihrer Ehre, ihrer Treue überzeugt, daß mich nichts wandeln machen kann.“

„Ich halte zu ihr bis zum Tod und wenn es möglich ist, noch darüber hinaus. Denn ich liebe sie so unaussprechlich, daß es gar kein anderes Gefühl mehr für mich gibt, ich gehe vollkommen auf in dieser Liebe. Keine Stunde, Tag und Nacht verläßt mich ihr Bild und ich sage Ihnen, Doktor, wenn das nicht bald ein Ende nimmt, dann brauchen die Anarchisten keinen Mord zu begehen.“

„Dummes Zeug, Rechenbach, wer wird sich derart um ein Weib sorgen! gibt es nicht Mädchen genug, schön, reich, geistvoll, was das Herz eines Mannes entzünden kann und sie setzen sich auf die eine, die noch dazu wahrscheinlich eine Anarchistin ist, eine Verbrecherin im großen Styl.“

Rechenbach lächelte trübe.

„Nein, nein, Sie nehmen mir meinen Glauben nicht. Ich sage Ihnen, ich stehe treu zu ihr, mag kommen was will.“

„Ich bin so fest von ihrer Reinheit überzeugt, daß mich alle Polizeimeiseln der Welt nicht davon abbringen können.“

Das Gespräch wurde unterbrochen durch den eintretenden Förster, der fragte, ob der Herr Doktor noch irgend etwas wünsche. Er kenne ja seine Gewohnheiten und Mutter sei bereits aufgestanden und habe Wasser zum Tee ans Feuer gesetzt.

„Ja, ja, lieber Waldmensch, Sie kennen meine Gewohnheiten und für eine Tasse heißen Tees wäre ich Ihnen dankbar. Dann

aber heißt es zu Bett, denn es steht uns morgen ein arbeitsreicher Tag bevor.“

Eine halbe Stunde später lagen der Teufelsgrund und das Forsthaus eingesponnen in das Dunkel und Schweigen der Nacht.

Nur vom Höllenhammer her klangen gedämpft die harten Schläge, die auf das Eisen fielen und das leise Knirschen, wenn das glühende Eisen durch die Stahlwalzen ging.

XVIII.

Der 27. September brach mit seltener Klarheit über den Speessartbergen herein und er zeigte im Gegensatz zu den vorausgehenden Tagen ein ganz anderes Gesicht. Der sonst so ruhige Teufelsgrund war laut bewegt, denn Truppen aller Waffen kamen aus dem Manöver zurück und bewegten sich in langen Linien ihren heimatlichen Garnisonen zu.

Die Speessartbauern und die Hammerleute liefen diesem seltenen Schauspiel nach, so weit sie konnten und waren überglücklich, wenn eine Kompagnie in ihrem Dörfchen Halt machte und Quartier bezog.

Reisemärsche sind gemeinhin nicht übermäßig lang und bevor die Sonne im Mittag stand, hatten sich die Soldaten in ihrer Ortsunterkunft eingefunden und liefen im Quartierzug, mit den Speessartmädchen plaudernd, die Dorfstraße auf und ab, oder standen in den Türen, ihre Zigarre oder Pfeife rauchend.

Hier und da benutzten die Bauern die willkommenen Arbeitskräfte zum Kartoffel ausmachen und überall herrschte laute Freude und Fröhlichkeit. Besonders aus den kleinen Kneipen tönten Liederklang und Gläserklirren, wobei das schäumende bayerische Bier in Strömen floß.

Breitschwert beobachtete das aufgeregte Treiben in den stillen Speessarttälern mit aufmerksamen Augen. Seine Stirn zog sich unwillkürlich in Falten, er war finster und nachdenklich gestimmt; denn die Ankunft des zahlreichen Militärs erwachte ihm seine Aufgabe ganz bedeutend. Aber sein weitstichtiger Geist umspannte sofort alle Möglichkeiten des für den heutigen Tag geplanten Attentats. Ohne daß er sich viel Mühe gab, drängte sich ihm die Gestalt des alten bayerischen Generals auf, in dessen Mäste sich so geschickt jener gefährliche Anarchist verborgen hatte. Wie sollte er unter den Bataillonen blauröckiger Infanteristen den einen herauskennen, dessen Dolch nach seinem oder Rechenbachs Herzen zielte?

Schon faßte er den Entschluß, heute auf alle mögliche Weise dem Attentat aus dem Wege zu gehen; aber ehe er zu einer festen Entscheidung kam, sagte er sich, daß in diesem Falle vielleicht ein Attentat auf das Forsthaus mit Dynamit erfolgen würde, das nicht nur sicherer gelang, sondern auch andere, jetzt nicht bedrohte Menschen mit ins Verderben riß.

Er mußte also bei seiner ursprünglichen Idee bleiben und versuchen, das Attentat zu lokalisieren.

Darum rief er Kluge zu sich und sprach mit ihm lange und eingehend. Dann bewegten sie sich die Dorfstraße auf und ab, durchsuchten das Innere des Hammers, stiegen zur Tempelruine hinauf, mischten sich unter die Kartoffel hackenden Soldaten und Bauern, überall mit scharfem Ohr lauschend, mit klaren Augen um sich blickend, ob sich nichts Verdächtigendes ihren Sinnen zeigte.

„Es geht so nicht, Kluge, wir können unter der Menge von Soldaten und Bauern den einen nicht herausfinden und wir dürfen auch kaum erwarten, daß er uns unter Tages die Spitze seines Dolches zeigt. Warten wir, bis der frühe Abend hereinbricht, bis Quartierwirte und Quartiergäste sich um das frisch angestochene Faß scharen, bis aus den trübe erleuchteten Fenstern der Wirtschaften laute Refrainslieder klingen und wenn die Dunkelheit so weit vorgeschritten ist, daß man aus allen Ecken und Winkeln das Richern der Bauernmädchen hört, dann ist für uns Zeit zu der passiven Handlung, die darin besteht, das Attentat auf uns zu locken.“

Sie kamen eben bei der großen Eingangspforte des Höllenhammers an, als ein jugendlicher, feingliedriger Ingenieursoffizier vom Pferde stieg und den aus Tor tretenden Obermeister fragte, ob er nicht einmal das Hüttenwerk besichtigen könne.

Der junge Offizier war eine eigentümlich sympathische Erscheinung, seine Züge fast weich, mädchenhaft, seine Augen dunkel und groß und der Schnurrbart kokett aufgebogen. Er war schlank und elastisch federten seine Gelenke, als er aus dem Sattel sprang. Die ganze Erscheinung kennzeichnete den Typus der Rasse des seit Jahrhunderten gepflegten adligen Blutes. Er ging grüßend, mit einem leichten Lächeln auf der etwas übermütig geschürzten Lippe an den beiden Männern vorüber und verschwand mit leisem Sporenklirren in dem dunklen, ruhigen Walzwerk.

(Fortsetzung folgt.)

Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 29. August 1914.

Abnehmende Bewölkung und vorwiegend trocken, tagsüber wärmer als heute.

Die Königliche Moorbadeanstalt ist geschlossen.

Das Stahlbadhaus und der Weinbrunnen werden am 31. d. Mts., mittags 12 Uhr geschlossen.

2200

Verwaltung
des kgl. Preuss. Bades Langenschwalbach.

Allgemeine Ortskrankenkasse Langenschwalbach.

Das Reichsgesetz vom 4. August d. J., welches durch Veränderung an demselben Tage in Kraft getreten ist, sichert die Leistungsfähigkeit der Krankenkassen für die Dauer des Krieges. Das Gesetz bestimmt daß für diese Zeit unter Wegfall der Mehrleistungen die Beiträge auf $4\frac{1}{2}$ vom Hundert des Grundlohns festzusetzen sind. Auf Unterstützungsfälle, die vor dem 4. August d. J. eingetreten sind, findet die Bestimmung keine Anwendung.

Tabelle über Leistungen und Beiträge für ständig Beschäftigte.

Lohnklasse	Grundlohn	Tagesentgelt zur Einteilung nach Klassen	Beiträge pro Woche			Tägliche Krankengeld	Sterbegeld	Invaliden- verfügungs- beiträge
	M.	M.	Ge- samt- beitrag $\frac{2}{3}$	Kassen- mitgl. zahlen $\frac{2}{3}$	Arbeit- geber zahlen $\frac{1}{3}$	M.	M.	Pf.
1	1.00	— bis 1.19	27	18	9	0.50	20	16
2	1.60	1.20 „ 2.00	45	30	15	0.80	32	24
3	2.60	2.01 „ 3.00	72	48	24	1.30	52	32
4	3.40	3.01 „ 3.60	93	62	31	1.70	68	40
5	4.00	3.61 u. mehr	108	72	36	2.00	80	48

Für Beschäftigte aller Art, die ohne Entgelt beschäftigt werden, betragen die Beiträge zwei Drittel der Beiträge der niedrigsten Stufe. Krankengeld wird in diesem Falle nicht gewährt.

Die Beiträge der unständig Beschäftigten werden auf $4\frac{1}{2}$ vom Hundert des Ortslohnes festgesetzt und werden die Regelleistungen der Kasse nach dem Ortslohn bemessen.

Langenschwalbach, den 17. August 1914.
2131 Der Kassenvorstand.

Schweizerische Lactina Panchaud

Höchstprämiiertes Milchersatzmittel zur Aufzucht von Jungvieh: Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.



Verkaufsstellen durch obiges Plakat kenntlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur $3\frac{3}{4}$ Pf. Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik in Kehl a. Rh. — Broschüren und Prospekte gratis.

3172

Vertreter:

M. Wüller Nachf., Langenschwalbach.

Niederlagen:

Adolf Basler, Breithardt. Ad. Hemberger, Born i. T.
Wilh. Kadesch Wm., Sch. Welter, Dicksied.

Stedenroth. Ludw. Dörner, Harsstadt.

Karl Kettenbach, Wingersbach Karl u. Willi Helmer,

W. Baldering, Bleidenstadt Laufenfelden.

Chr. Müller, Hahn. Friedr. Raab, Wörsdorf.

Wilh. Laub, Reuhof i. T. A. Gübel Nachf., Michelbach

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Schwiegervaters

Herrn **Ludwig Herdling**

Mühlenbesitzer

sagen wir Allen, insbesondere dem Krieger- und Militärverein, sowie Herrn Pfarrer Sauer für seine trostreichen Worte am Grabe und unserer werten Pundtschaft für die vielen Kranzpenden den herzlichsten Dank.

W e h e n, den 27. August 1914.

Geschwister Herdling.

Ad. Herdling u. Frau,

Familie Friedrich.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 1. Septbr., mitags 1 Uhr, wird der Gemeinde-Eber im Zimmer des Bürgermeisters meistbietend versteigert.

Ramschied, den 26. August 1914.

2190

Der Bürgermeister: Presber.

Meiner verehrlichen Pundtschaft zur gefl. Kenntnis, daß mein

Dachdecker-Geschäft

während meiner Einberufung zum Heer in der seitherigen Weise unter Leitung meines Vaters, Dachdeckermeister Friedr. Barthel, durch tüchtige ältere Gesellen weiter geführt wird und halte ich mich für alle einschlägigen Arbeiten und Lieferungen bestens empfohlen.

Die anscheinend von einem früheren Gesellen verbreiteten Gerüchte, daß ich meinen Betrieb eingestellt habe, sind unwahr.

Idstein, im August 1914.

Für Emil Barthel:

2162

Friedrich Barthel, Dachdeckermeister.

Der obere Stock

mit Zubehör zu vermieten.

Näheres bei 1604

Joh. Münz.

Arbeits-Pferde

stets zu haben.

2193 Zul. Ackermann.

Frühkartoffeln

werden zum Tagespreis abgegeben auf

Hofgut Oberhausen,

Post Bollhaus (Raffau)

2176

J. Kron.

Beß. Hausmädchen

gegen hohen Lohn baldigst gesucht. Zu erfragen in der Expedition. 2208

Ältere unabhängige Frau für den Haushalt gesucht. 2194

Bierstadt b. Wiesbaden, Schwarzgasse 5.

Zeitungsmaulatur

zu haben in der Expedition.

Samstag früh 9 Uhr verkaufe das Fleisch von einem arjunden Schwein per Pfund 70 Pfennig. 2207 Adolf Ide.

Suche sofort tüchtiges, zuverlässiges Mädchen.

Hofel Hof von Holland.

2165 Diez a. Lahn.

1 junges Mädchen

(nicht unter 16 Jahren) sucht

2205 Frau W. Sies.

Dampfwäsch. „Frauenlob“.

L o o s e

Frankf. Pferdelotterie.

ziehung 14. Oktober 1914.

Lose à 1 Mark.

J. Wagner.

Kirchliche Anzeige

für Sonntag, 30. August.

Obere Kirche.

8—9 Uhr Gottesdienst:

Herr Pfarrer Rumpf.

10 Uhr Hauptgottesdienst:

(Kriegspredigt)

Herr Detan Boell.

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 80 Pfennig ohne
Postgebühren.
Einzelnenpreis 10 Pf. für
die 4gepaltene Beile.

Nr. 202

Langenschwalbach, Sonntag, 30. August 1914.

53. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft: Herbstferien 1914.

Nachstehend mache ich die für 1914 angesetzten Herbstferien bekannt.

Die ausnahmsweise Verlegung bereits angesetzter Ferien für den Fall des Eintritts unvorhergesehener Verhältnisse wird den Ortschulbehörden überlassen. Letztere sind aber verpflichtet, jede Ferienverlegung mir sofort durch Vermittlung des Herrn Kreisschulinspektors Anzeige zu erstatten. Für die Sommer- und Herbstferien stehen im ganzen 46 Tage zur Verfügung. Diese dürfen nicht überschritten werden.

Langenschwalbach, den 26. August 1914.

Der königliche Landrat:
v. Trotha.

Nr.	Name des Schulverbandes	Gesamtdauer der Ferienlage	Herbstferien	
			von	bis
I. Kreisschulinspektion Langenschwalbach.				
1	Aboltsch	24	21. Sept.	14. Okt.
2	Wächter	24	21. Sept.	14. Okt.
3	Wiedenstadt	24	21. Sept.	14. Okt.
4	Born-Waghahn	25	21. Sept.	15. Okt.
5	Dickschied	25	21. Sept.	15. Okt.
6	Egenroth	24	21. Sept.	14. Okt.
7	Hilshach	24	"	"
8	Wrebenroth-Martenroth	24	"	"
9	Hahn	24	"	"
10	Hausen v. d. G.	25	"	"
11	Heimbach	24	21. Sept.	14. Okt.
12	Hiltenhain	24	21. Sept.	14. Okt.
13	Hilgenroth	24	"	"
14	Höhenstein	24	"	"
15	Huppert	24	"	"
16	Kemel	24	"	"
17	Langschied	24	"	"
18	Langenfelden	24	"	"
19	Langenfelden	24	"	"
20	Langschied	24	"	"
21	Wappertshain	24	"	"
22	Hauvoth	24	"	"
23	Nieder-Obermeilingen	24	"	"
24	Ramschied	24	"	"
25	Seigenhahn	24	"	"
26	Springen	25	21. Sept.	15. Okt.
27	Wambach	24	"	14. "
28	Wagelhain	21	"	11. "
29	Wingbach	24	"	14. "
30	Wisper	25	"	15. "
31	Born-Algenroth	24	"	14. "
32	Langenschwalbach	24	"	14. "
33	Schlungenbad	18	"	8. "
		18	"	8. "

Nr.	Name des Schulverbands	Gesamtdauer der Ferientage	Herbstferien	
			von	bis
II. Kreisschulininspektion Idstein I.				
34	Bermbach	21	21. Sept.	11. Okt.
35	Cröftel	21	13. Sept.	3. Okt.
36	Ehrenbach	21	13. "	3. "
37	Esch	29	13. "	11. "
38	Fischenhahn	21	13. "	3. "
39	Görsdorf	21	13. "	3. "
40	Hestrich	25	21. "	15. "
41	Kesselbach	21	13. "	3. "
42	Neuhof	25	13. "	7. "
43	Niederseelbach	18	27. "	14. "
44	Ober- u. Niederauroff	21	13. "	3. "
45	Ober- u. Niederrod	21	13. "	3. "
46	Oberseelbach-Dasbach- Lengzhahn	18	27. "	14. "
47	Orlen	32	13. "	14. "
48	Wallrabenstein	21	20. "	10. "
49	Walldorf	25	23. "	17. "
50	Wefen	32	13. "	14. "
51	Wörldorf	25	20. "	14. "
52	Idstein	32	14. "	15. "
III. Kreisschulininspektion Idstein II.				
53	Bremthal	25	19. Sept.	13. Okt.
54	Egenhahn	21	22. "	12. "
55	Königshofen	21	22. "	12. "
56	Niederjoshach	25	17. "	11. "
57	Niederhanshausen	21	22. "	12. "
58	Oberjoshach	25	17. "	11. "
59	Bothenhausen	25	19. "	13. "
IV. Kreisschulininspektion Hanrod.				
60	Beck/heim	21	12. Sept.	2. Okt.
61	Beuerbach	21	12. "	2. "
62	Breithardt	21	17. Sept.	7. Okt.
63	Daisbach	18	17. "	4. "
64	Hambach	22	21. "	12. "
65	Hausen ü. A.	21	20. "	10. "
66	Hennethal	25	12. "	6. "
67	Holzhausen ü. A.	21	12. "	2. "
68	Kettenbach	25	12. "	6. "
69	Ketternschwalbach	21	12. "	2. "
70	Limbach	21	21. "	11. "
71	Michelbach	21	"	"
72	Niederlibbach	21	"	"
73	Oberlibbach	21	"	"
74	Hanrod	18	12. Sept.	30. Sept.
75	Rüdershausen	21	12. Sept.	2. Okt.
76	Stedenroth	21	13. "	3. "
77	Strinzmargarethä	21	21. "	11. "
78	Strinztrinitatis	21	"	"
79	Wallbach	21	"	"
V. Kreisschulininspektion Rudesheim.				
80	Geroldstein	21	21. Sept.	11. Okt.
81	Niederglabbach	21	"	"
82	Oberglabbach	21	"	"

Betrifft: Vermittelung dänischer Pferde.

Nachstehend gebe ich die Bezugsbedingungen bekannt:

1. Die Pferde werden durch Vermittelung des Reichsamts des Innern von der Landwirtschafts-Kammer gekauft und von einem Vertreter der Kammer in Hamburg abgenommen.
2. Der Vertreter der Kammer verteilt die ihm vom Reichsamt des Innern überwiesenen Pferde nach Maßgabe der von den Kreisen bezw. Bezirksvereinen eingegangenen Anmeldungen, wobei die zuerst eingegangenen Anmeldungen auch zuerst erledigt werden.
3. Die Pferde werden von der Landwirtschafts-Kammer gegen Unfälle und Tod während des Transports mit der Maßgabe versichert, daß die Versicherung auch noch Folgen von Transportschäden während der auf den Transport folgenden 8 Tage umfaßt.
4. Die Pferde werden von Hamburg aus direkt an die von den einzelnen Kreisen bezw. Bezirksvereinen namhaft gemachten Vertrauensmänner adressiert.
5. Die Vertrauensmänner haben die Pferde namens des Kreises bezw. Bezirksvereins in Empfang zu nehmen und die Verteilung an die Besteller vorzunehmen. In welcher Form dies geschieht ist den einzelnen Kreisen bezw. Bezirksvereinen überlassen. Indessen muß in allen Fällen bei der Abgabe ein Protokoll aufgenommen werden, welches den in der Anlage widergegebenen Wortlaut haben muß und in das die einzelnen Bezieger für die einzelnen Pferde ihre Unterschriften zu leisten haben.
6. Die Pferde werden nur gegen Barzahlung abgegeben. Die von der Militärverwaltung ausgestellten Anerkennungsscheine werden in Zahlung genommen. Wollen Bezirksvereine ihren Mitgliedern den Kaufpreis stunden, so kann dies nur aus den Mitteln des Bezirksvereins geschehen. Die Zahlung des Kaufpreises an die Kammer muß für sämtliche dem Kreis bezw. Bezirksverein überwiesene Pferde erfolgen, da die Landwirtschafts-Kammer dem Reichsamt des Innern gegenüber volle Garantie für den Eingang der Gelder übernommen hat.
7. Die Abgabe der Pferde darf nur unter Ausschluß jeglicher Forderung und Gewährleistung für Fehler und Mängel erfolgen. Anträge haben nur dann Aussicht auf Berücksichtigung, wenn sie bis Montag früh in meinem Besitz sind. Vertrauensmann für den hiesigen Kreis ist der Kreisausschuß, Assistent Kaiser hier, der auch morgen Sonntag den Interessenten zur Verfügung steht.

Langenschaßbach, den 29. August 1914.

Der Königliche Landrat.
v. Trotha.

Notes Kreuz.

Liebesgaben.

Diese Gaben gehen aus allen Schichten der Bevölkerung in dankenswerter Weise ein. Leider ist sehr oft der Spender oder Absender nicht angegeben. Für die Kontrolle und Geberliste ist dies unerlässlich. Die Gaben jedes Einzelnen brauchen nicht bezeichnet zu werden. Es genügt die Bezeichnung

„Liebesgaben aus der Gemeinde
für das Rote Kreuz“.

Ich erlaube alle Gaben, einerlei ob sie an die unterzeichnete Stelle oder an eins der Lazarette (Langenschwalbach oder Ißstein) oder an die Verband- und Erfrischungsstelle Niedernhausen abgeführt worden sind, oder noch werden in ir schriftlich mitzutheilen.

Langenschaalbach, den 28. August 1914.

Reisverein Rotes Kreuz im Untertaunusreise.

Der Vorsitzende: v. Trotha.

Das stellvertretende Generalkommando in Frankfurt a. M. hat die Abgabe von Benzin an Dreschmaschinenbesitzer für den Ausdruck von Getreide, jedoch nur gegen Lieferscheine, deren Bewilligung von Fall zu Fall das Generalkommando sich vorbehält, soeben zugelassen. Ich bitte die Beteiligten sofort verständigen zu lassen.

Cassel, 25. August 1914.

Der Oberpräsident: Hengstenberg.

Wird veröffentlicht mit dem Ersuchen an die Herren Bürgermeister zur Bekanntgabe in Interessentenkreisen.

Bangen[^{sch}walbach, den 29. August 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung.
Das Gouvernament Mainz hat die Ausübung der Jagd in den auf dem rechten Rheinufer gelegenen Gebietsteilen des Befehlsbereichs der Festung Mainz freigegeben und bestimmt, daß die Inhaber von Jagdscheinen außerdem noch mit einem Waffenschein versehen sein müssen.

Die Waffenscheine werden von mir erteilt.

Bangenshwalbach, den 29. August 1914.

August 1914.
Der Königliche Landrat:
b. Trotha.

Gebensstage und denkwürdige Tage.

30. August.

30. August.
1813 Sieg der Verbündeten über die Franzosen bei Austerlitz
und Mollendorf. 1870 Sieg der Deutschen über die Franzosen
bei Beaumont.

31. August.

31. August. † 13. Sept.
1830 Edmund Kretschmer, Komponist, geb. Ostfritz.
1908 Dresden. 1880 Wilhelmine, Königin der Niederlande,
geb. im Haag.

Der Weltkrieg.

Der Weltkrieg.

* Großes Hauptquartier, 28. Aug. Bei dem Ausfall von 4 Divisionen aus Antwerpen überfielen alle Bewohner der Stadt Löwen die deutschen Kolonnen. Diesen organisierten meuchelmörderischen Ueberfall hat die Stadt schwer gelitten. Die alte, an Kunstschätzen reiche Stadt, dürfte heute nicht mehr existieren.

* Der Generalquartiermeister hatte kurz und schlicht gemeldet, daß die zur Abschließung von Antwerpen hätten. Daß jenen Kräfte die belgischen Truppen geschlagen hätten. Das Amsterdamer „Handelsblad“ meldet über diese Schlacht: eine

Unter persönlicher Leitung König Albert's
starke belgische Armee südlich von Mecheln vor, um das deutsche
Heer nach Süden zu werfen. Den Deutschen gelang es, die
Belgier nach Vilvorde zu locken, wo ihre Hauptmacht lag, und
als die Belgier nahe genug waren, machten die Deutschen
plötzlich Halt. Frische Truppen, die zuvor im Waide verbor-
gen waren, rückten vor. Die Belgier wurden regelrecht zwin-
gen drei vernichtende Feuer genommen. Es war kein
mehr ein Gefecht, sondern das reinste Schlachten, und der bel-
gische Angriff endete mit einem allgemeinen "Rette sich, was
kann". Hals über Kopf suchten die Belgier sich zu retten.
Hundert sprangen in den Mecheln-Löwen-Kanal und viele er-
tranken dabei.

Hundertere sprangen in den Mecheln-Löwen-Kanal und tranken dabei.

* Berlin, 28. August. Ueber das siegreiche Vorgehen der deutschen Armee auf der ganzen Linie von den Bogen bis fast an die Nordsee wird noch gemeldet: Bei dem Kampf das von uns nach tapferer Gegenwehr genommene Gefangen wurden 3200 unversehrte und 400 verwundete Gefangene gemacht sowie 40 Geschütze, darunter 36 Kampfgeschütze, erobert. Dem Kommandanten ließ der Kronprinz den Befehl erteilen, die Feinde in die Maubeuge eingeschlossen. Montmedy wird besetzt. Die Verfolgung des Feindes durch den Kronprinzen Rupprecht von Bayern ist augenblicklich zum Stillstand gekommen, weil unsere Truppen sonst in den Bereich der Festungsgeschütze von Toul und Verdun kämen, und weil der Feind offenbar zunächst nicht angreifen will. Hier befinden sich aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Süden von Belfort her mit der Bahn herangebrachte Truppen, die den Vorstoß bei Mülhausen versucht hatten. Das Ergebnis der von den drei Kronprinzen geleiteten Schlacht ist ein vollständiger Sieg, enorme Siegesbeute, viele Gefangene, eine energische Verfolgung.

* Berlin, 28. Aug. In der jetzt von unseren Truppen vollständig eroberten Festung Namur befand sich nach dem „Rotterdamer Courier“ auch ein Eingeborenen-Regiment Kompositen-Gosoldaten unter dem Befehl des Obersten Chaltieu, die ebenfalls gefangen genommen worden sind.

* Wien, 28. Aug. Die österreichische Regierung hat Belgien den Krieg erklärt und dem belgischen Gesandten die Botschaft zugestellt. Die Kriegserklärung wird damit begründet, dass Belgien den Feinden der Monarchie, Frankreich, England und Rußland, Hilfe leistet, sowie mit der schlechten Behandlung der österreichischen Beamten und Staatsbürger unter den Angehörigen der Mitglieder des Königshauses.

* Berlin, 28. August. Nach einer Meldung des Pariser „Ereignis“ aus Johannesburg haben zwischen deutschen Truppen und Engländern bei Umpington im Betschuanaland Kämpfe stattgefunden. Mann befürchtet den Vormarsch der Deutschen auf Kimberley.

(Meldungen der Wolff'schen Telegraphen-Agentur.)

Die Russen in dreitägiger Schlacht geschlagen.

* Berlin, 28. Aug. Unsere Truppen in Ostpreußen unter Führung des Generalobersten v. Hindenburg haben die von Narew vorgebrungene russische Armee in Stärke von 5 Armeekorps und 3 Kavallerie-Divisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Gilsenburg-Orthelsburg geschlagen und verfolgen sie jetzt über die Grenze.

Berlin, 28. Aug. Manouviller das stärkste Sperrfort der Franzosen, östlich Luneville, ist in deutschem Besitz.

Verlustreiche Kämpfe zur See.

* Berlin, 29. August. Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise unsichtigem Wetter mehrere moderne engl. Kreuzer u. 2 engl. Zerstörerflottillen (etwa 40 Zerstörer) in der deutschen Bucht der Nordsee, nordwestlich Helgoland, aufgetreten. Es kam zu hartnäckigen Einzel-Gefechten zwischen diesen und unseren leichten Streitkräften. Die deutschen kleinen Kreuzer drängten heftig nach und gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite ins Gefecht mit mehreren starken Panzerkreuzern. S. M. Schiff „Ariadne“ sank, von zwei Schlachtschiff-Kreuzern der Lion-Klasse auf kurze Entfernung angegriffen, nach ehrenvollem Kampfe. Der weitaus größte Teil der Besatzung (voraussichtlich 250 Köpfe) konnten gerettet werden. Auch das Torpedoboot V. 187 sank, von einem kleinen Kreuzer und 10 Zerstörern aufs heftigste beschossen, bis zuletzt feuernd, in die Tiefe.

Die kleinen Kreuzer „Köln“ und „Mainz“ werden vermisst. Sie sind nach einer heutigen Renter-Meldung aus England gleichfalls im Kampf mit überlegenen Gegnern gesunken. Ein Teil ihrer Besatzung (9 Offiziere, 81 Mann (?)) soll von engl. Schiffen gerettet worden sein. Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten.

Soziales.

*) **Langenschwalbach**, 28. August. Veranlaßt durch die kriegsrechtlichen Ereignisse hielt der Vorstand des Gewerbevereins am 26. August eine außerordentliche Sitzung ab. Der Vorsitzende gedachte zunächst der ernsten Zeit, die über unser Volk gekommen ist, der Vereinsmitglieder, die dem Rufe zur Fahne folgten und der Not, die in so manchen Häusern einkehrt. Entsprechend der Tagesordnung wurde alsdann wie folgt verhandelt und beschlossen: Für die Zwecke des „Roten Kreuzes“ stiftet der Gewerbeverein als erste Unterstützung 50.— M. aus der Vereinskasse und stellt weitere Unterstützungen in Aussicht. — Die Vereinsmitglieder sind von allen Beiträgen befreit, die von April bis Oktober d. J. fällig sind. — Der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnt erst am 15. Oktober d. J.

*) Neue Siegesdepeschen treffen täglich von den Kriegsschauplätzen ein. So erfreulich dieselben sind, und so dankbar wir dafür unseren tapferen Helden sein müssen, so haben sie doch eine gar schmerzliche Beirseite. Mit jedem Siege gibt es naturgemäß neue Verwundete, welche gepflegt und geheilt sein wollen. Auch in unserer opferwilligen Stadt hat man nicht gezögert, alles zu tun, um unseren Lieben eine Heimstätte zu bieten. Die Räume des Kurhauses, des städtischen Krankenhauses, der Sanatorien „Paulinenberg“ und „Haus Dr. Pfeifer“ sind zur Aufnahme der verwundeten Krieger bestens hergerichtet. Im Kurhaus stehen 150, im städt. Krankenhaus 60, auf dem „Paulinenberg“ 60 und im „Haus Dr. Pfeifer“ 20 Betten bereit. Die Gäste werden nicht mehr lange auf sich warten lassen. Möge ihnen allen volle Genesung beschieden sein!

*) Der hiesige Vorschuß- und Credit Verein hat dem Roten Kreuz durch den Allgemeinen Genossenschafts-Berband 110 M. und dem Vaterl. Frauen Verein und Rotes Kreuz zu Langenschwalbach 40 M. überwiesen.

*) J. Maj. die Kaiserin passierte gestern Abend 7^{1/2} Uhr im Automobil nochmals unsere Stadt. Am Hotel Metropole überreichte H. Dörner einen Blumenstrauß mit einer Schleife in den deutschen Landesfarben, worüber J. Maj. sichtlich erfreut ihren Dank ausdrückte.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pfeiffer.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ein schöner Mann,“ murmelte Breitschwert vor sich hin, „ein Mann, wie dazu geschaffen, die Herzen der Frauen zu bezwingen und die der Männer sich in opferwilliger Freundschaft untertan zu machen, ein Mann, der gefährlich werden kann, wenn er seine Gaben ausnützt, ein Mann, der als Verbrecher geradezu furchtbar sein müßte.“

Kluge lauerte seinen Meister aus den Augenwinkeln an, dann aber überzuckte ein Lächeln wie Wetterleuchten das gutmütige, von bewußter Kraft strahlende Gesicht.

„Sie sehen aber auch überall Verbrecher, verehrter Meister.“ „Es sind auch überall Verbrecher, lieber Freund. Sind wir es nicht selbst? Haben wir nicht schon alle einmal den Gedanken in uns erwogen, ein Verbrechen zu begehen? Können wir den Vögeln wehren, daß sie uns über die Köpfe fliegen und sind die schwarzen Gedanken etwas anderes als die Vögel, die hoch in der blauen Luft kreisen und streichen?“

Breitschwert wurde nachdenklich. Er trat an das Pferd des Offiziers heran, klopfte ihm freundlich den Hals und dann rief er einen vorübergehenden Hornisten an, der scheinbar einen Ordnonanzweg hatte und das Horn auf dem Rücken trug.

„Junge, komm doch einmal her! Hier hast du eine ganz neue Mart, willst du mir einen Gefallen tun?“

„Gerne.“

„So gehe einmal dort oben auf die Höhe und blase mir das Signal: Die Herren Offiziere zur Kritik.“

„Das darf ich nicht, lieber Herr.“

„Du darfst es schon, folge mir nur.“

Aber der Hornist ließ sich nicht bereden. Darum trat Breitschwert an einen alten schnauzbärtigen Major heran, der gerade vorüberging, übergab ihm seine Karte, sprach ein paar Worte mit ihm, worauf der Stabsoffizier dem Hornisten bedeutete, er möge nur dem Herrn den Gefallen tun.

Der Soldat schüttelte den Kopf, ging ruhig seines Weges weiter und fünf Minuten später erklang das geforderte Signal. Breitschwerts Augen hasteten wie gebannt an dem Pferde des Offiziers, er schien jede Muskel des Tieres zu überblicken und der Major, der stehen geblieben war, fragte:

„Sie interessieren sich wohl sehr für Pferde, Herr Doktor?“

„Ach ja, sehr, aber was hilft es uns, Herr Major, wenn wir uns die Pferde ansehen, sie gehören uns ja doch nicht.“

Er zog tief den Hut und ging mit Kluge dem Forsthaus zu. „Herr Doktor, Sie wissen, ich bin kein neugieriger Mensch, aber sagen Sie mir doch, aus welchem Grunde haben Sie den armen Hornisten auf den Berg geschickt und das Signal blasen lassen.“

Breitschwert beschleunigte seine Schritte und gab dem bewährten Mitarbeiter keine Antwort, worauf Kluge den Mund hielt und sich ein wenig gekränkt in sich selbst zurückzog. Dieses Gefühl aber behielt nicht lange bei ihm die Oberhand, denn er wußte ganz genau, daß es sich um eine sehr ernsthafte Sache handelte und daß sein Meister nichts ohne triftigen Grund tat. Offenbar hatte er eine Spur entdeckt, sicherlich war ihm etwas aufgefallen und er versuchte durch den kleinen Scherz mit dem Signal die Aufmerksamkeit von der gefundenen Spur abzulenken.

Im Forsthaus angekommen, beschied Breitschwert seinen Mitarbeiter, sich jetzt zur Ruhe zu legen, er selbst werde gleichfalls seine Beine auf dem Divan ausstrecken und die Augen schließen, wenn möglich auch schlafen. Einen kräftigen Nachmittagschlummer mußte auch Rechenbach halten. Punkt halb sieben verlangte der freiwillige Polizist die beiden Herren in sein Zimmer.

Wie es meist im Herbst mit dem Wetter bestellt ist, so änderte sich der Sonnenschein des Vormittags gegen drei Uhr vollständig. Ein scharfer Wind war aufgesprungen und verdichtete die warmen Luftströme zu dichten Nebelmassen, die sich tiefer und tiefer auf die schönen, allenthalben bunt schimmernden Baumwipfel nieder senkten.

Breitschwert bemerkte nichts von der Veränderung, er lag in tiefem, traumlosem Schlummer. Was war er doch für ein seltsamer Mann. Im Augenblick der höchsten Spannung, wo man den Atemzug des Kampfes schon fast fühlen konnte, vermochte er seine Nerven zum Schlaf zu zwingen. Das war das höchste Zeichen einer ohne Beispiel dastehenden seelischen Kraft. Und er tat nicht bloß, als ob er schlief, er hielt nicht bloß die Augen geschlossen und ruhte, nein, die Gewalt seines Geistes über den Körper war so machtvoll, daß er zu jeder Stunde des Tages und der Nacht den Schlaf kommandieren konnte, wie einen Diener.

Gegen dreiviertel sechs Uhr, als schon abendliche Schatten wie ein schwarzer Rabenflug in die tiefen Täler hereinflatterten, als schon hier und da in den niederen Hütten die trüben Petroleumlampen aufleuchteten, erhob sich Breitschwert aus dem Schlaf. Gestärkt an Geist und Körper redete er sich und schien die Kraft seiner Muskeln zu prüfen, indem er nach einem Stuhl griff und ihn wie ein Atlet in die Höhe hob und mehrmals an sich zog und wieder von sich stieß.

(Fortsetzung folgt.)

Die Königliche Moorbadeanstalt ist geschlossen.

Das Stahlbadehaus und der Weinbrunnen werden am 31. d. Mts., mit tags 12 Uhr geschlossen.

2200 Verwaltung
des kgl. Preuss. Bades Langenschwalbach.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 31. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum „Lindenbrunnen“ hier:
6 eiserne Träger.

Langenschwalbach, den 29. August 1914
2210 E. Sahn, Gerichtsvollzieher.

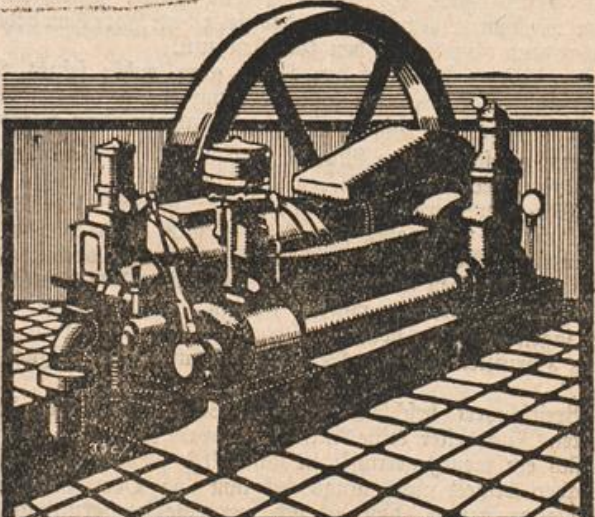
Bekanntmachung.

Das Befahren des Verbindungsweges zwischen Mühlschraße und Rheinauerstraße, des sogenannten Fahreges, mit Lastkraftwagen ist verboten.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mk., evtl. 3 Tag Haft, bestraft

Schlangenbad, den 28. August.

2211 Die Polizeiverwaltung:
Kosel, Bürgermeister.



DEUTZER DIESELMOTOREN

liegender Bauart
arbeiten mit Rohölen aller Art. Ein muster-
gültiges Erzeugnis moderner Massenfabrikation.
Bei genauester Ausführung aller Einzelteile
mäßige Anschaffungskosten. Brennstoffverbrauch
ca. 1—2 1/2 Pfg. pro PS. u. Std.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ.
Zweigniederlassung Frankfurt, Taunusstraße 47.

Die Eisenhandlung

von **Ludwig Senft** in Hahnstätten
empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

T-Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen,
Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe
und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen,
Ransen, auswechselbare Kettenhalter,
Stückkasten, Schachtelrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,
199 Häckselmaschinenmesser u. Rübenschniddermesser
in allen Größen vorrätig.

Betterdienststelle Weilburg.

Betterausichten für Sonntag, den 30. August 1914.
Im allgemeinen heiter und trocken, tagsüber warm, höchstens
v. rein; elst Gewitter.

Billige Hülsenfrüchte.

So lange Vorrat reicht offeriere:
Bohnen, Pfd. 20 Pf., Erbsen 20 Pf., Linsen 24—30 Pf.
Alle Sorten Brannfweine und Spirituosen,
sowie sämtliche Colonialwaren ohne Aufschlag.
Gleichzeitig bringe mein großes Lager in:

Cigarren, Tabak und Cigaretten
in nur la Qualitäten in empfehlende Erinnerung.
Emil Staat, Adolfsstr. 87.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegen-
seitigkeit.

Versicherungsbestand Anfang Juni 1914:
Eine Milliarde 185 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden:
314 Millionen Mark

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern
zugute.

Vertreter: H. Gräf in Lg.-Schwalbach.



Hausfrauen, haltet die
**Familien-
Zeitschrift:
Deutsche
Moden-Zeitung**
Sie ist unübertroffen und
kostet vierteljährlich nur
1 Mk. 50 Pfg.
durch jede Buchhandlung
oder Postanstalt
Probe-Heft frei vom Verlag Leipzig, Schloßg. 9

Eine Fahrkuh
und 1 Eber zu verkaufen bei
Bürgermeister Lauser,
2212 Hettenham.

Gute Fahrkuh
und Rinder
zu verkaufen.
Julius Ehrenseld,
2185 Laufenselden.

Suche für sofort ein tüch-
tiges Mädchen.
Louis Klumpf,
2213 Bäckerei.

Gesucht
am 1. oder 15. September
in H. Familie in Wiesbaden
tüchtiges Hausmädchen, das
kochen kann.
Näheres:
Kurfhaus Ritter,
2203 Langenschwalbach.

Bess. Hausmädchen
gegen hohen Lohn baldigst ge-
sucht. Zu ersagen in der
Expedition. 2208

Zeitungsmafulatur
zu haben in der Expedition.

Frühkartoffeln
werden zum Tagespreis abge-
geben auf
Hofgut Oberhausen,
Post Bollhaus (Nassau)
2176 J. Kron.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE



Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe & Socken.
nicht einlaufend
nicht filzend.
4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein-
(billigste) (beste)

1 junges Mädchen
(nicht unter 16 Jahren) sucht
2205 Frau W. Dies,
Dampfwäsch. „Frauenlob“.